Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 50

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brauchbarkeit ihrer Methode mit gesundem Instinkt erkannt. Bei einem Tauschhandel z. B. mersten sie sich die Menge der Gegenstände einer destimmten Art, die sie für ein gewisses Objekt ershielten, indem sie dieselben einzeln den in der ansgegebenen Reihenfolge aufgezeigten Körperteilen zuordnen. Sie sind dann für einen demnächst nochmals eintretenden gleichen Handel orientiert. Weiter wird die Methode benützt in der Zeitrechsnung. Wenn z. B. die Goliathzwerge abmachen, am Oberarm ein Fest zu seiern, so bedeutet das, in 9 Tagen. Wenn dagegen in einem Bericht eine Mengenzahl 9 oder 22 u., s. f. anzugeben ist, so wird man auf Neuguinea und in der Torresstraße basür niemals Ausdrücke wie Oberarm, Nas

bel u. f. w. benuten. Bielmehr stehen bazu, wenn so große Mengen überhaupt in Frage kommen, wieder andere Ausbrücke zur Verfügung.

Borf in ben Mitteilungen ber vorderasiatischen Gesellschaft und Röck in der Orientalischen Literaturzeitung sind ber Ansicht, das besprochene Zahlensisstem rühre von einem Mondhäuserspstem her. Röck sieht eine Parallele bazu in gewissen Namen der Tageszeichen im alten Mexiko und der Monate bei den Tungusen am Ochotst. Iedenfalls läßt sich auf dem Gebiet der Arithmetik bei anderen Rassen bis jeht keine Parallele dazu nachweisen. Die im Mittelalter in Europa übliche Methode der Zahlbarstellung am Körper, über die Abt Beda und Luca Pacinolo berichten, war doch wieder wessentlich anderer Art.

Ronferenzen

Lorenz Kellner schreibt darüber: Ein Uebelstand ist, daß solche nicht selten die fremdartigsten Elemente vereinigen; Lehrer und Lehrerinnen, Alte und Junge, Praktiker und Spekulanten, Starke und Schwache werden zusammenberusen, weil sie in demselben Bezirk wohnen und eben zusammenpassen müssen, und es trifft sich oft, daß der Lehrergreis in die Rezensentenschere des kaum dem Seminar ents

wachsenen Kanbibaten fällt, oder daß der strebende, tüchtige Kopf durch die Gleichgültigkeit und Schwäche nachbarlicher Kollegen gehemmt und gelangweilt wird. Man muß sich von der engherzigen, handwerksmäßigen Auffassung des Lehrerberuses frei machen und vielmehr die Ueberzeugung festhalten, daß alles, was den Lehrer geistig höher stellt und seine Gesamtbildung fördert, auch dem unmittelbaren Berussleben zu gute kommt." I. W.

Schulnachrichten

- Luzern. Großer Rat. In der Sigung vom 1. Dezember begründete Rat.=Rat Frz. Moser (tons.) seine Motion auf Anpassung der Solz= und Wohnungsentschädigung der Lehrer an die örtlichen Berhältnisse durch Revision von § 111, Abs. 1 des Gesetzes. Seute sind die Mietzinse stellenweise bis um das Mehr= fache gestiegen und die Entschädigung entspricht ihnen durchaus nicht mehr. Redner belegte anhand einer Statistif die sehr großen Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeinden, von 250 bis 1000 Fr. Mit einer allgemeinen Erhöhung der Entschädigung wäre diesen Berhältnissen nicht gedient, es handelt sich um eine Anpassung. Es kann nicht ein fester Un= fat ins Geset aufgenommen werden, höchstens ein Minimum und ein Maximum, nach einer Bernehm= laffung der Schulbehörden. Gine Differenzierung zwischen Ledigen und Berheirateten wird nicht zu umgehen sein. Eine Totalrevision des Erziehungs= gesetzes wird längere Zeit in Unspruch nehmen und eine Revision des § 111 vorausgehen mussen, unter Prüfung der verschiedenen Berhältnisse.

Erziehungsdirektor Dr. Sigrist nahm die Motion entgegen, indem er ausführte: Eine Revision des Erziehungsgesetzes ist im Gange und wird geraume Zeit in Anspruch nehmen, auch nach den Bünschen der Lehrerkonserenz. Die Motion wird

demnächst eine Spezialvorlage zur Folge haben. In wenigen Gemeinden wird noch das Holz in natura verabfolgt, meist sind nicht mehr die 9 Ster für 150 Fr. zu erhalten. 200-250 Fr. sind der Durchschnitt. Die sogen. freien Lehrerwohnungen sind ebenfalls in kleiner Minderzahl. Die Großzahl der Lehrer wohnt in Miete. Das Gesuch an die Gemeinden um Teuerungszulage an die Lehrer ist vom Erziehungs= rat unterstützt worden. Die in 55 Gemeinden ver= abfolgten Zulagen variieren zwischen 25 Fr. und 1200 Fr. und sind als allgemeine Zulage zu ver= stehen, die den Teuerungsausgleich auch auf den Wohnungen herbeiführen soll. Wo die Zulagen :u= rüchleiben, sind im allgemeinen auch die Mietzinse flein. Sistorisch betrachtet war die freie Wohnung der ursprüngliche Inpus, später wurde eine magi= male Wohnungsentschädigung festgesett. Auch die Revision des § 112 über die quartalweise Ausbezahlung der Lehrerbesoldungen wird ge= wünscht im Sinne der monatlich en Auszahlung. Die Regierung will auch diesem Wunsche ent= sprechen; die Ausrichtung in der Mitte des Quartals ist bereits durchgeführt und auch die monatliche Auszahlung wird den Staat nicht mehr belasten. Ein Revisionsentwurf soll auf die Märzsession ein= langen. Die Motion wurde erheblich erklärt.

Nach Antrag der Kommission wurde die Primarsschulsubvention wie folgt verteilt: Beitrag an die

Ruhegehalte alter Lehrer Fr. 55,243, an die Lehrersbesoldung der Anstalt für schwachsinnige Kinder Fr. 14,000, an Schulhausbauten und Turnplätze Fr. 25,000, an die Ernährung armer Schulfinder Fr. 8000 und an die Beschaffung unentgeltlicher Lehrmittel Fr. 4000.

— Buttisholz. Am 15. November starb hier im Alter von 59 Jahren Gemeinde= ammann und Großrat Jos. Meger. Aus einer angesehenen Buttisholzer Familie stammend, welche der Kirche und Schule ichon viele hervor= ragende Männer gestellt, erblidte Jos. Meyer am 15. September 1866 in Hochdorf als Sohn des Sefundarlehrers Andr. Meger das Licht der Welt. Nach Absolvierung der Ortsschulen kam er als reichbegabter Zögling an das Lehrerseminar Sikfirch, erwarb sich nach eifrigem Studium das Primarlehrerpatent und nach einem Jahre Fortbildung im Freiburger Seminar Haute-Rive auch dasjenige eines Sekundarlehrers. In Schötz und Buttisholz arbeitete der Verstorbene 6 Jahre im Pfland= garten der Jugend als tüchtiger und beliebter Lehrer und Erzieher. 1891 wählte ihn der Gemeinderat von Buttisholz jum Gemeindeschreiber und vier Jahre später übertrugen ihm die Burger das Amt des Gemeindeammanns. Als solcher hat der Berstorbene während 30 Jahren oft unter ichwierigen Berhältniffen für die Gemeinde Großes geleistet. Besonders um die Schule hat sich Gemeindeammann Jos. Meger bleibende Berdienste erworben. Unser Jugendtempel ist ein machtvolles Denkmal seiner Schulfreundlichkeit und ein sprechendes Dokument seiner großzügigen Arbeit für die Erziehung der lieben Jugend. — Im Jahre 1911 erfolgte seine Wahl in den Großen Rat, wo er sich wie überall durch seine Pünktlichkeit und Gewissen= haftigkeit und seine entschieden katholische Grund= säklichkeit auszeichnete. R. I. P. J. B.

Rothenburg. Am 25. November ver= sammelte sich unsere Konferenz zur zweiten ordent= lichen Tagung im Krauerschulhaus Gerliswil. Herr Sek.-Lehrer Stocker in Emmen unterbreitete der Bersammlung als erstes Traktandum einige "Gedanken über den Ausbau der obern Primar= und Sekundarschule". Er streifte dabei mit fritischem Blid den Unterrichtsstoff fast sämtlicher Fächer, schied unnügen Ballast aus und möchte an dessen Stelle mehr fürs praktische Leben bildenden Stoff behandelt miffen. Go mare dem Briefe und besonders der Geschäftskorrespondenz eine noch viel größere Aufmertsamteit zu schenten. Und fein Schüler sollte die Boltsichule verlassen, ohne mit den neuzeitlichen technischen Errungenschaften, wie Motor, Radio etc. einigermaßen befannt gemacht und über die erfte Silfe bei Ungludsfällen unterrichtet worden zu fein. (Auf ber einen Seite will man "unnügen Ballast" auswerfen, auf der andern stopft man die Schule mit modernen Eintagsfliegen voll. Und darunter leidet die Gründlichkeit in den elementaren Fächern ganz bedenklich. D. Sch.) Das ganze Referat atmete regen evolutionären Geift, der den Schulmagen aus teilmeise veralteten Gesleisen in neuzeitlichere bringen möchte.

Rach reger Diskuffion begrufte der Brafident, 5. S. Inspettor Ambuhl, den inzwischen eingetrof= fenen herrn Erz.=Rat Dr. S. Bachmann und erteilte ihm das Wort zum überaus lehrreichen Lichtbilder= Bortrag über "Grönland". Eine gemisse Aehnlich= feit dieses hohen Nordens mit der Schweiz und eine selbst unternommene Forschungsreise nach Grönland veranlagten den Referenten, dieses Giland jum Gegenstande seines Vortrages zu machen. Einleitend erklärte er, daß die ganze 21/4 Millionen Quadrat= kilometer große Insel im Innern vollständig mit Schnee und Eis bedect fei und dag nur die füdliche Dit= und Westfüste bewohnt und in den Sommer= monaten, als der schneefreien Zeit, mit einer grünen Begetation geschmüdt werde. In lehrreichen Bil= dern zog nun die Westfuste Grönlands vor unserm Auge vorbei, zeigte verschiedene Gebirgsformen, düstere Schneefelder, fahle Felsen und daneben mit einer feltenen Flora überfate Wiesen. Armselige Behaufungen der Urbevölkerung wechselten mit wenigen von Europäern bewohnten Gebäuden. Ueber das ganze baum= und strauchlose Landschafts= gemälde mit den im Meere schwimmenden Gisbergen ichien aber eine ftille Wehmut ausgegoffen, es erwedte das Gefühl der Berlaffenheit. Bum Schlusse stellte sich uns auch noch der nicht gerade icone, aber freundliche und äußerst genügsame Estimo por, der nichts weiß von Werttiteln und Sochfinanz, der aber zufrieden ift, wenn er genügend zu essen hat. — Wenn es auch bei uns so wäre?!

— Sektion Sursee. (E.) Auf Dienstag den 24. Rovember luden wir unsere Mitglieder zur Generalversammlung ein. Leider folgten nur wenige unserm Ruse. Wo der Grund lag? In der Ungunst der Zeiten? Oder ist das, was wir leisten, für jene schon zu viel, die einmal vor paar Jahren nach 2, 3 oder weiß ich wieviel Versammlungen riesen? War der Vortrag nicht zeitgemäß oder ohne Interesse? Der Vortrag: "Kulturelles Leben der Naturvölker" sollte doch für jeden Anziehungskraft besigen, glaubten wir; leider hatten wir uns verrechnet. Nun, trotz diesen bemühenden Erscheinungen und trotzdem wir sehr viele sahen, die nicht da waren, hielten wir unsere Versammlung.

Im Eröffnungsworte streiste der Borsigende, Hr. Kollege Otto Byß, ziemlich einläßlich die Jahressarbeit unseres Gesamtvereins und der Sektion, machte aufmerksam auf die vielen wohlkätigen Sinstichtungen, die wir zum Wohle des Lehrers dessigen, und munterte alle auf, ihnen beizutreten. Nachdem die Jahresrechnung genehmigt und das Bereinsnachrichtenbuch verlesen, erhielt Hochw. Herr Dr. Spieß aus Wolhusen das Wort zu seinem Vorstrage. Kulturelles Leben! Dies ließ etwas ganz Neuartiges erwarten. Und es war so. Mit größter Aufmerksamkeit verfolgten wir die Arbeit, die uns in das Leben der Naturvölker einführte und unszeigte, wie zu allen Zeiten der Mensch ein hochssehendes Wesen war und ist, wie wir auf den

Schultern unserer alten Vorsahren stehen, die in den ältesten Zeiten gewaltige Erfindungen machten, die einen gewaltigen Verstand und sichere Beobachtungssgabe voraussetzen. Nur einigermaßen den Vortrag zu umschreiben, ist nicht möglich; er war eine herrsliche Leistung in seiner Art, und wohlverdienter Beifall sagte dem Vortragenden, daß seine Worte Widerhall gefunden in "ethnologisch" eingestellten Serzen.

Die Zeit war vorgerückt. Noch nahm Hochw. Herr Rektor Beck Abschied von uns: Rur ungern lassen wir ihn ziehen, und seiner Mahnung, treu zu unsern altbewährten Grundsäßen zu stehen, werden wir

Folge geben, mit Freude Folge geben!

Ridwalden. Um 1. Dezember tagte in Stans der katholische Lehrerverein von Nidwalden, um zur Alkoholfrage Stellung zu nehmen. Hr. A. Bleisch, Sekretär des Nationalen Verbandes gegen die Schnapsgefahr, besprach die Alkoholgeset= Revision. Da diese Frage in den letten Monaten in der Tagespresse und in Bolksversamm= lungen wiederholt einläglich behandelt wurde, fon= nen wir auf eine Stiggierung des Referates in un= ferem Organe verzichten. Der Referent murde in der nachfolgenden Diskussion lebhaft unterstütt, so auch von herrn Nationalrat hans von Matt, der als Erziehungsbirektor bringend wünschte, man möge Schulspaziergänge alkoholfrei ausführen. Gewiß das Minimum der Forderungen, die man an die Schule im Kampfe gegen die Alkoholgefahr stellen darf.

Zug. § Die fantonale Lehrerkon= fereng vom 18. November hatte die Ehre, den greisen Ehrenpräsidenten, Sochw. Srn. Prälat u. Reftor Reiser, in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen; der verehrte herr erfreut sich gottlob wieder einer guten Gesundheit. Während des Mittag= essens richtete er einige ungemein sympathische Worte an die Lehrerschaft. Ginstimmig wurden als Chrenmitglieder ernannt die pensionierten Rolle= gen Afchwanden und Rietlispach, herr Erziehungsbireftor Etter und herr Landschreiber 3. Schon. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten sprach herr Jos. Stub, Direktor der landwirts schaftlichen Winterschule in Zug, in ausführlicher Weise über "Schule und Berufsleben". Eingangs verbreitete er fich über die befannten Aufgaben der Schule im allgemeinen und redete einer praftischeren Ausgestaltung der Schule das

Wort. "Die Jungen wissen viel und können wenig." Der Referent findet, daß unser aus dem Jahre 1900 stammendes Schulgesetz immer noch zeitgemäß ist; es gelte nur, es richtig anzuwenden. Mit Recht hebt er hervor, daß eine der vornehmsten Pflichten der Schule die ist, den Klassenkampf und den Klassenhaß energisch zu bekämpfen. Auch müsse die Schule den Autoritätsgedanken hochhalten und die Sportwut der Jugend in die richtigen Schranken zurückweisen.

Die einzelnen Fächer durchgehend, fordert der erfahrene Schulmann, gleich wie vor 1½ Jahren Serr Erziehungsdirektor Etter, vermehrte Berücksichtigung der Hauptfächer: Lesen, Schreiben und Rechnen, viele Auflätze, namentlich Briefe und Geschäftsaufsätze, öftere Uebung des Kopferechnens, Durchnahme der alten und kursorische Beshandlung der fremden Maße. Für den Eintritt in die landwirtschaftliche Schule wird richtigerweise die Absolvierung einer zweiklassigen Sekundarschule verlangt. Ein Ausbau der siebenten Klasse zu einem vollen Jahreskurs wäre auch kein Luzus. Endlich besürwortet Herr Stutz die Umwandlung der Bürzgerschulen auf dem Lande in land wirtschaft zich e Fortbildungssschulen.

Der gedankenreiche Bortrag rief einer lebhafsten Diskussion, in welcher auch einige abweichende Ansichten zum Ausdruck kamen. In einem kurzen Schlukworte vertrat der Referent nochmals seinen

Standpunkt.

Der zweite Teil der Konferenz gestaltete sich wiederum zu einem gemütlichen Stelldichein der ganzen Lehrerschaft unseres Kantons. Toaste, mussitalische Darbietungen und Lieder wechselten mitseinander ab. Den in den Ruhestand tretenden Kollegen wurden erhebende Abschiedsovationen darsgebracht.

Solothurn. Aus dem Kantonsrat. In ber Situng vom 2. Dezember zog Nat.-Rat Otto Walter seine im Jahre 1917 eingereichte Motion zurück, worin er die Einsetzung einer parlamentarischen Studien kom mission zur Behandlung der Solothurn. Schulfrage verlangt und besgründet hatte. Inzwischen hat Erziehungsdirettor Dr. Schöpfer dem Motionär in einer Unterredung die Zusicherung gegeben, daß eine außerparlasmentarische Kommission mit dieser Aufgabe bestraut werde und daß die Kathol. Bolkspartei drei Mitglieder in diese Kommission abordnen möge. Als Bertrauensmänner der Katholiken sind nun bes

"MEIN FREUND" 1926

ist erschienen / Lehrer und Lehrerinnen sollten nicht verfehlen, den Schülern aus diesem schmucken Schülerjahrbuche zu erzählen / Benützt "Ein Brieflein an meine lieben Eltern!" Jedem katholischen Kinde ein Schülerkalender "Mein Freund" 1926 / Preis Fr. 2.90 wie bis anhin / Bestellen Sie beim

VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN

oder bei Ihrer Buchhandlung oder Papeterie

zeichnet worden: Pfarrer Mösch in Oberdorf, Bezirkslehrer J. Fürst in Trimbach und Nat.-Rat Otto Walter. — Möge es nun dieser außersparlamentarischen Kommission gelingen, das Solothurner Schulmonopol, das bisher nur die Bolschewisten Rußlands nachgeahmt zu haben scheinen, in eine freiheitliche Schulgesetzgebung umzuwandeln. Es wäre höchste Zeit.

St. Gallen. § Aus Lehrerkonferen = zen. An der Konferenz vom obern See = bezirk referierte Herr Kollege Meli, Schmerikon, in gewohnt gründlicher Art über: "Die Stellung des Arbeiters im schweizerischen Recht." An der nächsten Tagung folgt eine Probelektion und ein kurzer, freier Bortrag. Als Vorsitzender wurde Herr Bürki Ferdinand, Schmerikon, gewählt.

Bücherichau Zugendliteratur.

Rinder=Kalender des Seraphischen Liebeswertes für 1926. Preis 50 Cts.; bei Bezug von mindestens 10 Stüd: 40 Cts.

Dieses Jugendbüchlein verdient Massen versbreit ung bei den Kindern der untern Schulstlassen Kindern der üntern Schulstlassen Aufsmachung nach bestimmt ist. Der Reinertrag tommt dem Seraph. Liebeswerf zugute, das durch seine umsichtige Fürsorge für arme, religiös und sittlich gefährdete und verwahrloste Kinder katholischer Konsession so unendlich viel Gutes wirkt. Auch als Weihnachtsgabe an brave Schulkinder eignet sich dieser Kalender vorzüglich.

Nachichlagewerte.

Der Aleine Berder, das neueste einbändige Lexi= fon, hält, was er verspricht: er ist tatsächlich ein "Nachschlagebuch über alles, für alle". Sachlich, zu= verlässig und leicht verständlich beantwortet er alle Fragen, die an ihn gerichtet werden, ob nun ber Geschichtsfreund über den Rudversicherungsvertrag, der Sportler über Berg= und Wintersport, die Haus= frau über Einmachen und Einwecken unterrichtet sein will. Der "Kleine Berder" läßt nicht im Stich, wenn der Gewerbetreibende nach den Grundlagen des Rechtslebens und der Buchführung frägt, ober der Laie oder der Bastler über Kleinmotoren und Gewinde Aufschluß sucht. Er belehrt über die geographischen und wirtschaftlichen Bedingungen eines Landes, über moderne Kunstrichtungen und philosophische Strömungen, über Geflügelzucht, Hypnose und Futurismus, furz: über alles Wissenswerte des täglichen Lebens. Besondere Erwähnung verdienen die Rahmenartifel, die eingehend und flar wichtige Fragen der verschiedensten Gebiete behandeln, fo:

die Umgestaltung Europas durch den Weltfrieg. Oftafiatische Kunft, Deutschtum im Ausland, Sozialund Angestelltenversicherung, Gifte und Gegenmittel, Fledenreinigen, Photographieren, Sundehaltung, Tabellen der Markentwertung, Obitbau, Körperpflege u. v. a. Der reiche Wechsel des Stoffes und seine Beranschaulichung durch zahlreiche vorzügliche Bildbeigaben — sind doch im Text nahezu 4000 Bilder eingestreut — tragen dazu bei, den "Kleinen Berder" zum Sausfreund zu machen, der in Mugestunden Unterhaltung und Anregung zugleich gibt und, stets hilfsbereit, sein reiches Wissen dem Suchenden mitteilt. — Hand in Hand mit der sorgfältigen textlichen Ausarbeitung geht die technische Ausstattung des Lexikons, das über 50,000 Artikel und höchst anschauliche und interessante Bildbeigaben in übersichtlicher Anordnung und gut lesbarer Schrift in einem schmuden, handlichen Leinen= oder Salblederband vereinigt. Diese Eigenschaften maschen den "Rleinen Serder" zu einem der nütlichsten und zugleich billigsten Hausbücher. Der Preis ist schr mäßig: in schönem, starkem Leinenbande 30 Mark, in seinem Halbfranzband 40 Mark.

Rrantentasse

des Rath. Lehrervereins der Schweiz.

Bis Ende November belaufen sich die Kran=
fengelder des laufenden Jahres auf Fr.
7000.—; im letzten ganzen Jahr betrugen sie nur Fr. 5577.—. Wir zählten im Jahre 1925 sehr viele frante Kollegen und einige mit Fehr langer Krantheitsdauer. Besonders an letztern konnten wir sehr wohltätig wirken. Nichts liegt uns ferner, als etwa wegen dieser hohen Summe zu jammern; im Gegenteil, wir freuen uns, eine so schöne Institution zu besitzen, mit der wir bemitleidenswerten Freunden so wirksam beispringen können.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige tatholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Bolts- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Setretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Unstellung reflektieren.

Setretariat

bes Schweiz. tathol. Schulvereins Geißmattstraße 9, Luzern.

Redattions dlug: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W Maurer, Kantonalschulinspektor, Geikmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kasser: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Rassier: A. Engeler, Lehrer, Krügeritr. 38. St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Präfident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Lugern, Wesemlinstraße 25. Postched der Hilfstaffe R. L. B. S.: VII 2443, Lugern.